

---

# Sinn fürs Deftige und Balladeske

Theatermann mit Leib und Seele: Der Mainzer Autor Joachim Tettenborn wird 75

Von JENS FREDERIKSEN

Wenn die Rede aufs Theater kommt, auf die großen Schauspieler, Intendanten und Regisseure im Nachkriegs-Berlin, aber auch auf die (vielleicht) nicht ganz so großen Macher von heute und ihre vermeintlichen und wirklichen Marotten, belebt sich seine Miene, wird seine Gestik noch ausladender als sonst, sind Euphorie und Glück ganz nahe – und Zorn und Empörung ebenso. Über die Wege des Theaters streitet er leidenschaftlich. Aber aufs Theater an sich läßt er nichts kommen.

Joachim Tettenborn, in Wackernheim bei Mainz lebender Schriftsteller, der heute seinen 75. Geburtstag begeht, ist mit Leib und Seele ein Mann der Bühne. Selbst in den zwanzig Jahren, die er beim ZDF für Serien und Fernsehspiel zuständig war, hat er nie aufgehört, fürs Theater zu schreiben. Und seine Stücke sind auch immer mal wieder gespielt worden. Eines mit dem Titel „Perspektiven“, das 1951 im noch ziemlich kaputten Berlin uraufgeführt worden war und im Gewand einer

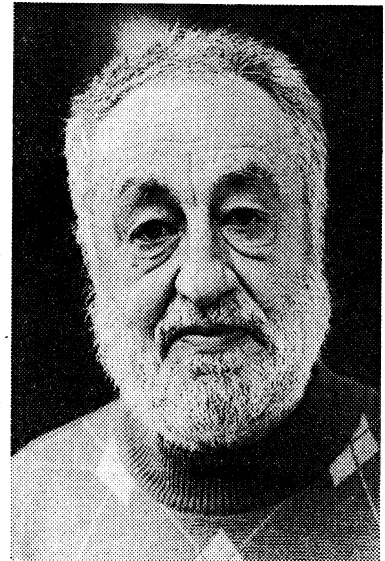
Familiengeschichte den Ost-West-Konflikt behandelte, hatte ihm sogar die Tür zu Barlogs Schillertheater geöffnet, wo er dann zehn Jahre lang als Dramaturg für junge deutsche Dramatik wirken sollte, bevor er nach Mainz kam. Doch erst im Ruhestand ging es Schlag auf Schlag: das Mainzer Theater führte die Polit-Parabel „Der Mann auf dem Sockel“ auf, in Würzburg wurde einen ganzen Sommer lang ein Tilmann-Riemenschneider-Stück von ihm gespielt, und das Hamburger Ernst-Deutsch-Theater brachte seine Lesart des François-Villon-Biographie heraus.

Mancher aufstrebende Kollege wird ihn um so viel Beachtung vielleicht beneiden – und wenn man Tettenborns Romane, vor allem den im Fernsehmilieu spielenden Kritiker-Krimi „Die Anstalt bedauert“, hinzunimmt, kann man von einem durchaus erfolgreichen Schriftsteller-Leben sprechen. Doch Tettenborn ruht nicht und ist auch nicht zufrieden mit dem, was er erreicht hat. Denn jede Menge ungespielter Stücke warten noch auf Regisseur

und Schauspieler – überwiegend knallige, bewegte Sachen zu aktuellen Fragen: ein Chile-Stück, ein Stück zu Mauerfall und Wende, ein Drogen-Krimi, aber auch ein Störtebeker-Drama und so manches Dralle, Deftige, Balladeske mehr. Mag sein, daß das eher Stoffe für das Fernsehen sind. Aber Tettenborn läßt sich nicht beirren, glaubt fest daran, daß die Bühnen sich wieder mehr um Publikumsbedürfnisse werden kümmern müssen – und dann sieht er auch für sich und seine Stücke bessere Zeiten anbrechen.

Bis es aber so weit ist, muß man sich mit dem gedruckten Tettenborn zufriedengeben. Pünktlich zu seinem Geburtstag ist jetzt nämlich eine Novelle um drei philosophierende Penner mit dem Titel „Unser Dach ist der Himmel“ in dem kleinen Husumer Tetens-Verlag erschienen. Vielleicht läßt er sich ja sogar mal wieder zu einer Lesung aus seinem Wackernheimer Domizil locken. Tettenborn als Rezitator eigener Prosa – da ist der schlichteste Saal plötzlich mit Luftschlangen der Phantasie gefüllt, da sind weder Bühnen-

Allgemeine Zeitung Mainz  
26.11.93



In Wackernheim bei Mainz zu Hause: Joachim Tettenborn Bild: Benz

bild noch Kostüm noch gar ein zusätzlicher Stichwortgeber vonnöten, da steht allein dieser bärtige kleine Mann vorn am Pult und läßt deklamierend, schmeichelnd und donnernd seine Texte Gestalt annehmen. So eindrucksvoll aber können selbst aufwendigere Bühneneinrichtungen seiner Arbeiten gar nicht ausfallen.